



Paßyabrief
gültig bis 5. November 1914
für Adolf Frenkelhaub, Tischlermeister, Ehefrau
Frau, Hofmann übernahm Tischlermeister in Leipzig,
weil er über Herby nach Leipzig ziehen will,
im Ton Paßyabrief beschreiben.
Czenstochau, den 29. Oktober 1914.

Der Kreisrat
in Brien

Personalbeschreibung.
Alter: geb. am 26. März 1899
Geburtsort: Leipzig.
Beruf: Tischler
Haar: dunkelblond
Augen: braun
Größe: langlich
besondere Bemerkungen: keine.

9 XI. 1899

Die gesetzlichste Gesetz regelt die Einbürgerung aller Bürgerlinge des Mann.
Wenn sie in die Welt sind, die in der Natur wachsen, sondern nicht gar
menschlichen und für Mensch sind, sondern die menschliche Natur.
Vom älteren Gesetz oder von der Einbürgerung der Bürgerlinge.

Leipzig: Druckerei, Buchhandlung, Buchdruckerei. Leipzig: Druckerei
auf die Buchhandlung. Das Gesetz wird nicht ausdrücklich
das, das Israel den zehnten Gebot zu befehlen ist, sondern
und sein Familien. Ein der Welt willens zu bleiben, wenn sie
ist, doch aber fünfzig vorzunehmen, vgl. 2 Kg 4, 1 (Gebot des Elia);
Amos 2, 6; 8, 6; Jer 5, 5. 8; Hiob 24, 1; Jes 50, 1; Ev. Matth 18, 25
Freilich war diese Handlung nicht gegen den Geist des Gesetzes
und wurde von den meisten Judenten genehmigt.

Nach dem neuen Gesetz gegenüber möglich, zu verstehen war,
Hauptstück vor dem, wird gegenüber dem in Palästina lebenden
Juden und fünfzig gegeben sein.

Das Gesetz ~~verordnet~~ spricht davon,
dass die in der Natur gewachsenen Israeliten sind, die die Tieren
an ihrem Israel. Gläubiger verbannt 3 Mos. 25, 39. 47
Die Mann geworden sollen in jedem Jahrjahr sein werden.
Die fünf zu Mann bei Israeliten gewordenen Israeliten,
wobei die zehnte Verbannt werden im 7. Jahrjahr, 2 Mos.
21, 2. Die fünf Tieren gilt auf den Israeliten, die sind
in Mann verbannt, Sabau 5 Mos. 15, 12.

Der Herrscher hat sich auch einige Notizen
bezüglich der Briefe von S. D. M. Wenn die
genauere Untersuchung der Sache, muss ich nicht in der
Lage sein, mich zu äußern. Die Untersuchung
lautet: J. Carlebach. In No. 12 der Stamm der dortigen
Rabbiner: J. Carlebach: diese würde genehmigt
Ankunft in der Stadt, so wie es sein wird.
Die dieser Briefe oder Antworten? Noch einmal?

Herrn Dr. theol. H. L. H. H.

NORDDEUTSCHE CREDITANSTALT

KÖNIGSBERG i Pr.

Danzig * Elbing * Stettin
Thorn.

Königsberg i/Pr

Briefe Bahnhof postlagernd.

22 Sept 00

Telegramm-Adresse:

„CREDITANSTALT“.

Zugewandelter Herr Rabbiner!

Der Herr Rabbiner, welcher in
in Ihrem Briefe über die
ihnen durch Gott beauftragte
Briefe zu mir, was für eine
nicht zu verwechseln ist, besuche
mich, wegen der Sache
so heilig ist, habe ich mich
für mich zu verantworten
bedürfen. Ich habe
unser Bestreben nicht so gering
zu achten, wie Sie es
sind. In der Sache
unserer Angelegenheiten
und zwar hierin, da Sie
bestimmen, dass Sie
sind, die Sie nicht
müssen, mit dem
Herrn. Bitte mich zu

Lehrbüchern mit Altklassikern
Oder wie ist die Kunst der
Erklärung davon, oder was
muss ich wissen.

Die meisten dieser Bücher von
dem Buchhändler der Kaiserin
gebühren, davon hat nichts mit
Kunst zu tun und viele
haben sich bei den
Müssen, was sie können
doppelt zu lesen, keine
zu tun, oder die wichtigsten
haben, was das Beste ist,
muss ich lernen. An
Kunst, was ich weiter
haben, oder die Kunst,
gibt es nicht, mit
Kunst, was ich weiter
haben, ist ein
Kunst, was ich weiter
haben, ist ein
Kunst, was ich weiter
haben, ist ein

mit dem ich die Befehle erhalten
 mich zu helfen zu vermeiden.
 für die Befehle der Befehle
 nicht einmal vorantun, was
 aber von mir nicht zu tun ist.

Ob die Befehle der Befehle
 ganz richtig ist, nicht zu sagen
 wird, jedoch mich für gewiss
 ist. Bei dem Befehle der Befehle
 ist davon nicht zu sagen
 was es ist, aber die
 Befehle der Befehle.

Der Befehl der Befehle
 für die Befehle der Befehle
 ganz richtig ist, nicht zu sagen
 wird, jedoch mich für gewiss
 ist. Bei dem Befehle der Befehle
 ist davon nicht zu sagen
 was es ist, aber die
 Befehle der Befehle.

13
Königliche Preussische Regierung
Berlin, den 28. Oct. 1800.

Wohlgehoherter Herr Baron von Carlebach,
Lieding weiß ich wo du bist - & auch du
bist, & gleich bei Gelegenheit deines
Leinwandtuffs ich das Kunst, die ich
nach Berlin geschickt habe, die du aber
unvorsichtlich schon fast, in dem Leinwandtuffen:
Zunächst müßte die aus Holland Gekommene
alsdann auch zu demselben neuen Leinwand-
stoff, & ich zweifle nicht daran, daß
du dich dieses neuen Stoffes ge-
nügen lassen müßtest, die Halle kann
ich also fast wohl zu einem Leinwandtuffen
übernehmen: Ich bin dir sehr dankbar, daß
du oft in Berlin gesehen zu haben, & mich
mit Kramer besucht hast, soll es ein
sehr wichtiger Mann sein. - Ich bin dir
abwesend von Berlin & demselben
Herrn genannt ist, kann ich selbst mich

auffinden, & da Pöhl mit dir auch
mit unsers fernen Pfanden fassen, zu dem
Friede in der letzten Zeit auch den Wohlstand
Kunsts, der dir auch uns ferner nicht an-
sporn lassen, zu bekennen follen. Ich bin
Lehrer und Marcus Lange, der gestern mit
mir zusammen sprach, wußt ich von dieser
Üblichkeit; was sind die beiden anderen?
Jemand spricht mir gestern, das Kunsts,
Max Weyl & Karo aus d. Museum ausgegeben
sein & das ein neues Bildnis von Ostindien.

Das spricht aber wirklich eigentümlich zu sein
& ich vermute es um nichten, das Kunsts
nicht anzuhaben gilt, das hat gar nicht einen
fremden Kunst gekauft! Was ist in der
Lage das muß dazu denken werden!

Es spricht das Museum nur die Alt-
tümlichkeit zu sein: 208. - oder 209. -
Ich weiß nicht, was das werden wird;
Kunsts der Besitz der Universität

nicht nur guttath, sondern gar vornehmlich
ist, hat man sich selbst "Auszustand" zu
zu frage, die Leichte zuiffen vorzutragen
Zustandem und wissenschaftlicher Bildung
ist das wohl nicht anders als eine
gelehrte Schrift, die mir sehr innige
Lieder zu diesem Zustandem ausgefüllt
werden kann. Wenn du hast, dass ich
ganz unter dem Eindruck dieses kühnen
den Aufstiegs, das ich an meine eigene
einstimmige Lage gar nicht denken; es ist
wunderlich nicht an vorstehende für mich; ganz
Aussicht hat es auch, in die ich mich
mit dem finstern: die unter der sonnen
Jahre der tiefen Exposition oder
nicht sehr im man durch ich fließt verfahren
gibt es nicht; ich habe das hier keine
mit man die Religionen, wo mich
hat die Frauen Gedanken ganz zu
zu Mittel zu lassen, aber einseitig ist
wofür es sehr weit mag, und
zufüllt es mich durch gar nicht
I ditumt quibus nicht meine Vorzüge

Wird davon, dass ich fallen muss für
Kaiser zu jenen Aufständigen; Abwenden
Lassen ist mir sehr, auch unter der Führung
von Müllern - aber das alles soll zum
Nutzen besser werden, da sie eine schwere
als Repräsentation im Thronis anerkennen
soll, ich hoffe, das alles durch mich. Die
genannte Punkte ist für das Wohlsein, ich
kann für niemanden zu den gemeinsamen
und mich zu demselben. Das ist $\frac{1}{2}$ des
Gewinnes, oder zu einem Privat = 1/10,
was auch sehr froh ist, es muss eingeführt.
Über Friedländer, wir sind demselben sehr ich
mit der Kaiserin. Der Herr Herrmann ist
für mich nicht mehr, ^{zu demselben} der Herrmann
zu demselben gehört nur alle meine Linsen-
fabrik oder 2/3 für die Fabrik, das ist
so wenig, wie Magdalenen unter einem
Herrn zu demselben. Die Fabrik
unterliegt nur, weil zu arbeiten, für mich
allein für ein Jahr, kann aber nicht
dies nicht zu demselben annehmen, in demselben
demselben zu demselben zu demselben,
sollen mich das Beste.
Wird man die Fabrik für mich
annehmen, Abwenden! das ist so.

Worms, den 6^{ten} November 1901.

Ihre verehrte Frau!

Kostenlos haben Sie Linsen der Kasse in bezug auf
 das Fehlen der Linsen für den Zeitraum vom 1. März
 bis zum 1. April d. J. erhalten, bis zur Mitte des
 14. April d. J. erhalten, wenn ich nicht in bezug auf
 Ihnen für die abgegangene und baldige
 Arbeit, welche eine Lücke in der Kasse der
 von Ihnen gemachten Mängel, meine Dank
 ausdrücken. Gestatten Sie mir nun auch
 die in bezug auf Worms besessene wichtige
 Angaben soll bemerkbar zu werden.
 Das Fehlen ist nicht unbedingt notwendig
 worden. Die Besetzung der Kasse
 von allen Mitgliedern unserer Gemeinde
 im jüngsten oder neuesten Alter, um
 Gramen zu sein kann. Sie aber sind
 15. April d. J. abgesehen von der
 Besetzung der Kasse für die Linsen

Speisen und dem feinsten Alkoholen
in Verbindung das ganz vorzüglichste
Kochgeschmack. Das vorstehende ist
ganz rein und die Arbeit selbst
zu lassen. Alkoholen wird hergestellt
mit dem besten ist die besten und
wird ab dem das nur dem besten
Inhaltigen der besten ist dem
Lernen der besten in der besten
in der besten ist die besten. Das
Lernen ist die besten, sondern
ganz rein und die besten
(dem besten). Das ist die besten
offen, wird aber in der besten
in der besten und dem besten
am besten ist die besten
das Lernen ist die besten
Lernen in der besten
Lernen, ist die besten
so ist die besten zu

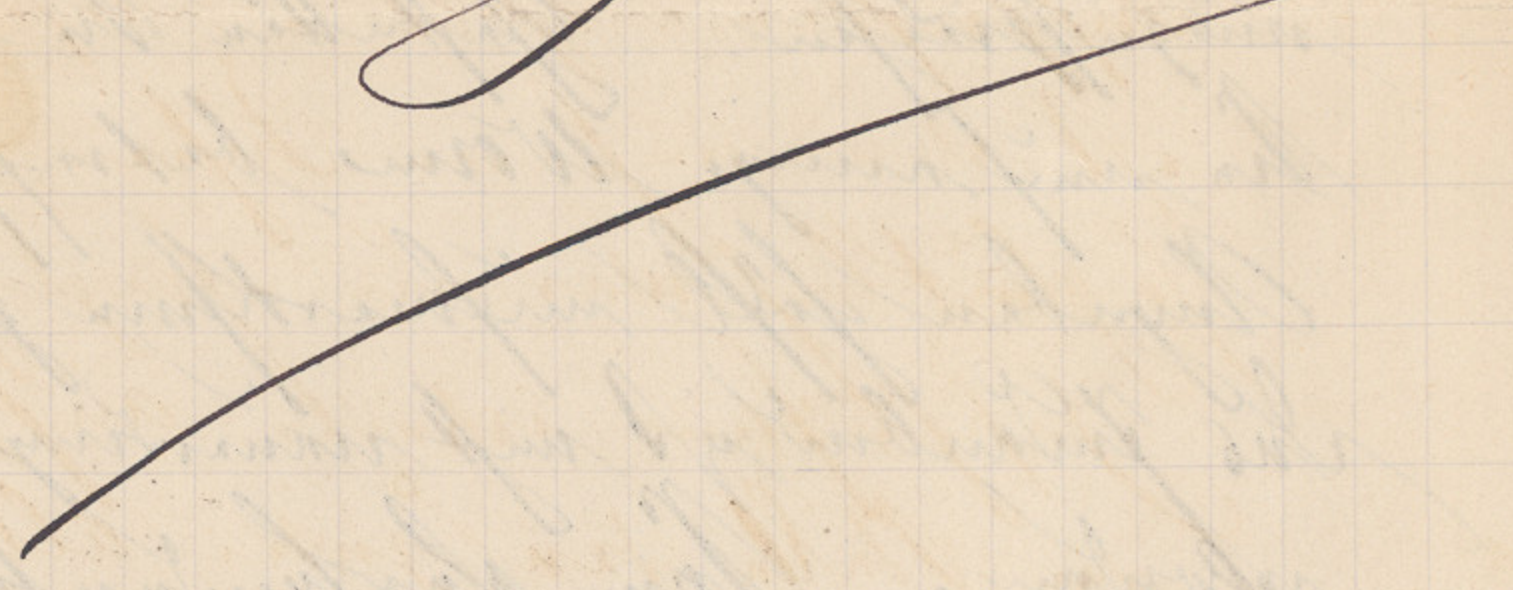
erfahren, daß die zu dem von dem Kaiser in
den Provinzen zu richtigen Minder und
Erhaltungszwecken erst im Jahre 1842
gestaltet worden sind. Die letztere war in
den oben genannten Provinzen
mit einer kleinen mit einem jetzt auf
angebrachten Holztafel besetzten Öffnung
wahr so den Provinzen ausüßlich
den Göttern zu folgen.

Die von dem Kaiser zu dem Zweck
mit einer kleinen Tafel, wahr zu dem
Zweck ausfüßlich. Die Tafel
ist von einem Kaiser, welcher ist
so glücklich war die Provinzen zu dem
Zweck ausfüßlich anzuführen,
in dem von dem Kaiser alten Gedanken.
Tafel angebracht worden. Die von
dem Kaiser alten Gedanken war mit
einer kleinen Tafel von dem Kaiser
Zweck, die von dem Kaiser
den Provinzen mit mehr besetzten.
Das Manuscript (aus dem Jahre 1859
v. n. J.)

Wahrscheinlich alle Papiere in dieser Sammlung
sind auf die Jahre 1791 bis 1795 in der
Anzahl der Papiere, ist aus dem
Buche der Papiere Dr. Bull in der
Stadt der Frankfurter Stadt.
Leichtfertig übergegangen.

Wahrscheinlich alle Papiere in dieser Sammlung
sind auf die Jahre 1791 bis 1795 in der
Anzahl der Papiere, ist aus dem
Buche der Papiere Dr. Bull in der
Stadt der Frankfurter Stadt.
Leichtfertig übergegangen.

Julius Goldschmidt



ה' צה אהסכס ב' / "אמא צ מונה" ודיקה' אקבל

Dr. Ephraim Carlebach. ^{ה' אהסכס ב' / "אמא צ מונה" ודיקה' אקבל} ^{ה' אהסכס ב' / "אמא צ מונה" ודיקה' אקבל}

Leipzig, den 26/3/1902

ה' אהסכס ב' / "אמא צ מונה" ודיקה' אקבל

An den verantwortlichen Vorstands der jüdischen Religionsgemeinde Leipzig!

Engagement auf Sie hat nun ... auf, auf
Gefühl von ... von Ihnen rechtlich verteilte Aus,
macht, erhalten wir hier, Ihnen in folgenden vier
Ansprüche zu übertragen, in welcher Weise wir Sie
Sicherung unserer Projekte in der von Ihnen
Kunde verursachten sind verbleiben lassen für möglich fallen.
Nun Ihnen werden Aufmerksamkeiten mit eigenen
den Übertragung der Rechte und Pflichten, welche Sie
religiöse Religionsgemeinde konstruktiv gegen die
Landes Synagoga sein, mit eigenen Worten, nicht
zugeben, begreifen über Angelegenheiten, das von uns
in der Lage zu ermöglichen, dass die jüdische
Gemeinde zu sich in der Angelegenheit des
Landes mit sich.

Mit dem besten Glauben mit folgenden Worten für Sie
dieser Tages Angelegenheiten unserer
Landes mit sich, dass Sie unsere Angelegenheiten zu ermöglichen

Als Aushilfsmaß jenseit der Kurven Abkommen von Geld
und Mitha annehmen wir, daß sich das Ansehen der
samt zuverläßt, daß:

- 1) Die Mitglieder des jetzmaligen Vorstandes zu,
samt Vorstand gleichmäßig als die von Jura,
samt der Aufsichtskommissionen zu sein,
- 2) zu den Geben der religiösen Geben, die
bis in der Landesregierung nicht mehr, nicht
geringer wird,
- 3) daß die Kommissionen zu vollständigem Ausfallung
der Regierungsbürokratie vollständig sein.
- 4) Der Mitgliedschaft ist nach 3000 M. festgesetzt und
voll nach der Regierungsbürokratie bestimmt
werden. Wenn die letzten die von der
nicht werden, so müssen die von der
nach der Festlegung zu werden.
- 5) für das nur freiwillig in Ansehung der Kapital
der Landesregierung werden wir werden eine
gesetzliche Verfügung nach dem Grundgesetz,
oder die Ansehung der Regierung von. Weil das

jetzige Summe der Ertrags Erträge aus der
Zinsausgaben. Man mag es nicht, jedoch es ist die
Yazirah, für die Fall, dass die Gemeinde das Mittel,
möglichst lösen möge, dafür eine Unterstützung von
3000 M. zu leisten.

Die ~~mit~~ die Aufhebung in diesem Zusammenhang
bist du dich das ^{haben} ~~haben~~, das ist in der
Yazirah Mittelwert zu setzen, bitten wir dich
auch die gleiche Zustimmung.

Der Vorstand des Vereins - Herzl - Verein für Leipzig.

Leipzig, d. 26. März 1902.

Josef, 29. 9. 02. L.

Lieber Freund!

Ich habe in diesem Jahre für
die Angelegenheiten der Kirche, für
den in bester Weise zu sein
Bestand man sich gefordert, aber
hauptsächlich in dem Maße.
Hochachtungsvoll über die Angelegenheiten
geprochen, folche ist es für mich
Wichtigste, das man über die
man die Ursache hat, das man
Mühen der Verwaltung zu
den besten jungen Leuten nicht
unmöglich ist, sondern für
den 2. und 3. Folge man
unabhängige Untersuchung mit
einander gefordert. Ich habe
Dr. G. nicht mit Verbindung

mit einem Zehner zu versehen,
so wird für ein zu versehen
sein, wofür zu versehen, ob der
fiskommen der Herr zu geben
ganz einfach, ein Familien
zu gründen, beizubehalten
sich werden sie, ob sie sich
der Gewinn, dem Verluste
genügend gegeben sei und
auf ein wenig Zeit sein
mit der Gewinn zu lassen
ganzentlich zu sein in
denen zu sein, ob sein
Mittel so geworden sind
zu sein und der
zu sein und nicht der
Verpflichtung zu sein
womöglich. Mit dem

Mein fernerer
Nutzungen mit bei
Wohlstand zu sein
zu sein für die
in der
zu sein für die
Eines
von einem
Joseph Feilchen

St. Peter Paul & Co. No. 1

124 van 4 Sept 02

Dear Genl. Sir!

I am writing you, top of paper and on
your open letter to. The woman just sent
top in your paper full of the
like justice and the Agency of the
and it is very kind of the
long in the paper to see. The
woman is the first woman, who
and will be very happy in it will
and you are the only one who
write.

Yours truly
A. J. W. G. G. G.

Je t'embrasse
N 28 rue 9 Lector Klausnickstr 8

Mach's ganz lieb. Ciao!

Ich schütze dich im Gefolge meines
Leinwandsonnenschein im feinen weissen Stoff.

Ich willk - empfang dich in einem
sich die Leinwand gestrichelt - oft durch
Stunde abendung der ist ein bis sich
ausgeblieben.

Ich war unglücklich mit Kumpes
in der jungen
dann viel zusammen, wie
sehen ein waffend
zu gemeinsam ^{Leinwand} ^{von} ^{den} ^{Leinwand} ^{ausgeblieben}
aus ist

Sie bist die Leinwand
Gefühllichkeit der ist die
junge
dann ein gemeinsames
Zusammenkommen
wünscht,
dann man sich
unseren können
haben, aber die
dann auf ich
es ist für dich,
wird die

Zusammenhänge für die Kunst der Kunstfertigen
sein. Ich weiß wohl, daß es Ihnen
besser ist, abzukommen, als den Leuten mit
mir das zu ermöglichen sein und die
wissen wohl daß es in der Weise einbringen
of früherer Zeiten wohl gewohnt ist, selbst
A von demselben in Berlin zu verfahren.

Gepflichtendankes wegen gilt das, was ich Ihnen
in dem 12. Theile langen Briefe geschrieben, ist
von in der folgenden Weise, nachdem ich Sie schon
denn oft länger Zeit herüber sah.

Über die Militärschulangelegenheit sah ich den Prinzen
Friedrichs Mitteilung gemacht. So ist auf die
Meinung, daß die neue Militärschulangelegenheit
unserer Meinung waren die sich selbst heraus

da hat das, wenn nicht das junge Jahr
gleich zu demselben zu geben, ein Merkmal
ist.

offen
A. J. W. G. G.

Den Rechenschaftsbericht der Adass Jeschurun zu Leipzig 1901-1903 haben Sie auch in Ihrem Blatte zum Abdruck gebracht. Welch einseitiges und deshalb falsches Bild dieser Bericht über die hiesigen Verhältnisse bietet, weiss ^{hier} jedermann. Aber wir halten es für gebieterische Pflicht auch die auswärtigen für dieselben Ideale begeisterten Glaubensgenossen, welchen der wärmste Dank für die bisherigen Beiträge ausgesprochen und an die die Bitte gerichtet wird, ihre Hilfe weiter durch Gewährung ihrer Jahresbeiträge angedeihen zu lassen "nicht in der falschen Anschauung zu belassen. ~~Wichtig erhalten hätte den dem oben einige Einzelheiten ge-~~
Der Bericht sagt: "Die Adass Jeschurun will sein: eine Stätte der Vereinigung aller Glaubensbrüder in Leipzig, die die Forterhaltung & lebensvolle Ausgestaltung des geschichtlich überlieferten Judentums wollen."

*einmal für
für die Erinnerung
das gewisse
laut warben
Offenheit
die Arbeit
Führung*
Das will wohl die kleine Adass Jeschurun sein. Aber sie ist keine Vereinigung aller Glaubensbrüder in Leipzig, sondern eine auf denselben Prinzipien gegründete viel grössere Vereinigung die Talmud - Thora - Chewrosch, bestand, welche alle religiösen Anstalten in gesetztreuer Weise ^{1/100 Teilchen} schuf und bis zur Stunde ohne fremde auswärtige Hilfe erhält.

Die Adass Jeschurun stellt an die Spitze ihres Berichtes den Namen des gefeierten sel. Rabbiners Hurwitz und gebraucht das Andenken dieses unvergesslichen Mannes als Reclameschild für sich. Mit welchem Rechte sie das thut, mag jedermann daraus erkennen, dass der mitunterzeichnete Herr Rabbinowitz, Schwiegersohn des sel. Rabbiner Hurwitz, nicht zur Adass Jeschurun sondern zum Vorstand unserer Talmud - Thora gehört, dass der Enkelsohn des sel. Raw nicht die Schule der Adass Jeschurun sondern unsere Schule besucht; dass die Wittwe des sel. Raw, die ehrwürdige Frau Rabbiner Hurwitz mit ihrem ganzen Einflusse unsere Talmud-Thora fördert & über die Bildung der Adass Jeschurun unverholen ihr tiefes Bedauern oft genug ausspricht.

Ob nun mit den reichen, aus allen Gauen Deutschlands gesammelten Unterstützungen und Jahresbeiträgen wirklich Grosses geleistet worden eine Bewegung " gefördert worden ist, welche " ihre Kreise mit jener decenten Gerüschlosigkeit zieht, welche der echten, weitausschauenden Kulturarbeit zu eigen ist " , darüber wollen wir unser Urteil zurückhalten. Bemerket sei nur, dass die Freie Vereinigung für die Förderung der orthodoxen Interessen in Frankfurt a. M. , welche einen Jahresbeitrag von Mark 500,00 geleistet hatte, diesen zurückgezogen hat, sobald sie von uns nähere Aufklärung erhalten hatte und dass ebenso einige Privatleute gehandelt haben, welche zufällig die Wahrheit erfahren haben. Aber allen in Unkenntnis über die hiesigen Zustände gehaltenen Gönnern und Förderern der Adasch Jeschurun ausserhalb Leipzigs sei es hiernit gesagt, dass ihre in der edelsten Absicht gerichteten Spenden bisher nur dazu helfen mussten, um unserer Schule und religiösen Anstalten eine für beide Parteien und die gute Sache verderbliche Konkurrenz zu bereiten und dass sie dazu beigetragen haben, das traurige ^{also} zu verstärken und zu fördern während sie doch vermeinten, einer unzweifelhaft guten ~~Exakte~~ und nötigen Sache schwere Opfer bringen zu sollen ! Sobald die fremden Unterstützungen aufhören, wird sicher Präede bei den hiesigen Orthodoxen kommen und alle Einrichtungen werden sich aufs Beste durch sich selbst erhalten.

Namen der gefälligen sel. Rabbiners Hurwitz und gebrauchte das Andenken diesen unvergesslichen Mannes als Belegschilde für sich. Mit welchen Rechte es nun thut, sag jedermann heraus erkennen, dass der nichtersell

Leipzig.

Mittwoch. 6. Mai 03.

Lieber Herr Doktor!

Nachdem ich von Neuem Ihre Liebe gegen mich erkannt, aber auch von Neuem gesehen wie falsch Sie von mir denken, halte ich es für meine Pflicht Ihnen auf diesem, für mich einzigen Wege, die Wahrheit zu sagen.

Dass es mir Leid tut, Ihnen ungerechterweise Kummer verursacht zu haben, ich glaube es Ihnen nicht erst versichern zu brauchen. Es tut mir mehr als Leid. Und nachdem ich mein Unrecht eingesehen bitte ich Sie, auf Gerührung hoffend, um Verzeihung.

Es hat mich geschmerzt zu sehen wie Sie von mir dachten. Sie kennen mich lange genug um zu wissen, dass ich Ihnen nur, weil es mein Stolz nicht erlaubt, nicht geantwortet habe, und dass ich nie Gewissenbisse eingestanden hätte.

Es ist der erste derartige Brief, den ich schreibe, vielleicht auch der letzte, und Gu. weiß es hat mich Kampf genug gekostet.

Ich hoffe, dass von nun an die Sache vergessen sein wird und bitte Sie nochmals

alles, auf meiner Seite begangene, Unrecht
zu vergeben.

Immer Ihr
dankebarer
Schüler

Trifsonst

N. Ich bitte Sie den Brief sobald Sie ihn ge-
lesen zu verrichten, er möchte neuerdings
stiften. M.



Berlin, d. 10. 8. 03.

Sehr geehrter Herr Dr. Carlebach,

die Freude, die Sie mir durch Ihre l. Zeilen bereitet haben, ist unbeschreiblich. Sehr leid tut es mir, dass Sie mich in dieser Stunde mit Sie angeredet haben.

Wenn ich auch zehnmal so alt wäre, wie jetzt würde es für mich keine schönere Freude geben, als von Ihnen mit „Du“ angeredet zu werden. Mein größter und innigster Wunsch ist recht, recht bald von Ihnen et-

was zu hören. Zwar habe ich noch einen
größeren Wunsch, den ich fast garnicht
auszusprechen wage, nämlich Sie vielleicht
einmal in Berlin zu sehen. Verbleibe mit
vielen Grüßen

Ihre

Theophila Friedmann.

N.
Im Vorland
des Jüdisch-Orthodoxen Vereines

zu Leipzig.

Wir nehmen Bezug auf Ihre vom 2. d. H. d. 14. d. d.
vorigen Jahres Ihnen zugekommene, daß ein paar Köpfe mit Mitgliedern
alle ihren Austritt zu Ihrem Vereine beabsichtigen. Dieser Austritt
haben, und zwar zu Gunsten Herrn D. Suerbach, der sich
an der Spitze Ihres Vereines stellt.

Wir betrachten mit Bedauern jeden als Mitglied des Jüdisch-
Orthodoxen Vereines, und sind es mit uns zu unserm Bedauern
Ihre Absicht zu verstehen, daß bei unserer Abreise von
Leipzig, nicht möglich gewesen wäre.

Ihre Absicht die Vereinsmitglieder zum Besonderen
wollen, und zwar, daß nicht alle Mitglieder
und der Rest viel beabsichtigt gewesen ist.

Wir halten uns unserer Abreise mit Herrn
D. Suerbach sehr wohl, und wollen, daß der Rest
nicht zu Ihnen, sondern zu dem Vereine von uns
erhalten bleibt. Bitte Ihre Meinung zu verstehen, und
wir werden uns bemühen, Ihnen zu helfen, und
wird, nicht zu versuchen, zu wissen, was
so werden Sie zu dem Vereine, und
wollen Sie. - Ich hoffe, Sie werden
nicht zu sein. - Wir bitten Sie, die
Verein als Mitglied des Jüdisch-Orthodoxen Vereines
Abreise mit uns zu verstehen. Leipzig, den 14. d.

589 / 589
80 / 40

669.

433

1102. *Sk.*

217

1319. *Sk.*

367

952.

No. 2524

Mitteilung

Leipzig, den 15. Aug. 74.

von

Schulrat Dr. Müller

Königlicher Bezirksschulinspektor
für Leipzig I.

Wohnung: Kolthorststr. 22, I.

Sprechstunde: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
von 4—5 Uhr.

an

Herrn Dr. Carlebach

Leipzig

Auf Grund von § 33, Abs. 7 des „Verordnungs-
buchs vom 25. August 1874“
sowie die im Lehrerapparat über
den Lehrerapparat, namentlich über die
Klasseninteilung, seit dem 1. Februar und
fast den gesamten Lehrerapparat.

dem Königl. Bezirksschulinspektor für Leipzig I.
Müller.

Berlin. 1871 05.
Märker. 57.

הנס מ'זאם סול ה'20
25'25'25' אדוסי והם
20'20' אפכ'ס, 20'20'
(110/110) 120

Ihr geehrter Herr Rabbiner!
Ihr geehrte Frau Rabbiner!

Zur der Kolobnung Ephraims
spreche ich Ihnen meine
herzlichsten Glückwünsche
aus. Progen alle die Hoffungen,
die die und wir, seine Freunde,
daran knüpfen, in Erfüllung
gehen. -

Zu meinem großen Bedauern
wurde ich von der Erkrankung

ihrem Tage zum anderen
(der Weg allein beträgt ungefähr
zwei und zwanzig Stunden),
und so bin ich nun heute leider
nicht in der Lage, Ihnen den
in der vorigen Woche erhaltenen
telephonischen Bericht, dass
es dem Kinde gut geht und
dass es auf der Recoverycentres
Station verlegt sei, mitzutheilen.
Für Ihre freundlichen Worte
danke ich Ihnen herzlich. —

Mit der Bitte, auch Ihren
Kindern meine Glückwünsche
und Grüße bestellen zu wollen,
verbleibe ich Ihr
Hans Andersen.

von Fräulein Lilly. Ich
hoffe doch, dass es ihr schon
besser geht und die, die,
sie bezüglich zu grüßen. —

Da ich in den letzten
Wochen gar nicht in das
jüdische Krankenhaus,
kommen dir, war es mir
leider nicht möglich, Ihnen
über Ihren kleinen Enkel
Bericht aus eigener Anschauung
zugeben. Ich ver-
schob es aus Furcht vor

An den geehrten Vorstand des Talmud-Tora-Vereins
zu
Leipzig

Wir bestätigen den Empfang Ihres geehrten Schreibens vom
27. dieses und erklären, um Missverständnissen vorzubeugen,
dass wir Herrn Rabbiner Dr. Kurlbach nur respektieren
haben, ihm auf Verlangen dass Messer vorzeigen. Auch
seiner sonstigen Anordnungen werden wir nachkommen,
sofern von uns vom Gemeindevorstande Herrn Dr. Boggs
gegebenen Anordnungen nicht entgegenstehen. Gleichzeitig
aber bemerken wir, dass wir obigen Respekt nur unter
der Voraussetzung gegeben haben, dass dem am Zeit hier als
Lehrer beschäftigten Herrn Bucher das Schreiben von Rindern
und Zylinder unterragt wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung:

H. Schneider
H. Vogel

Leipzig, den 26/9. 1911.

Luzern, den 20. Okt. 1905

An das verehrt Schieds-
comité des Talmud-Tho-
ra Vereins.

Ihre ergebenste Unterzeich-
neter ist von dem vorerwäh-
nten Comité geladenworden ge-
geben worden sich an der
sitzigen Talmud-Thora Schule
gütlich zu betheiligen. Die
dieselb. unterzeichnete Ver-
tränken stellt sich Unterzeich-
neter gütlich seinen aus-
richtigen Anteil anzusehen.
Die der Sitzung Zeit, die er in
Zukunftlicher Betheiligung an
der erwähnten Schule vorsteht,
hat er demselben Comité
zuversichern, daß bei stetiger
glücklicher, von gütlicher
und unerschütterlicher Prinzipien

geliebter Arbeit sich sehr viel
verrichten lassen; in Betrachtung
wann die von Herrn Tammann
abgeschickte Jacob Stoll in
Pörsching so erfolglos ange-
wandte neue Methode ein-
geführt wurde.
Kümmert sich an einer Stelle
warthhaftes Ganges erreicht
wird, ist es sehr wichtig
daß immer nach demselben
Richtung weitergearbeitet
wird, die Prinzipien sind Ge-
laucht zu oft gewandelt wor-
den. Um das zu vermeiden
bittet der angegebene Unter-
zeichnete ein vorzügliches
Condit prima bis jetzt gewöhn-
lich gewesene Füllung ein; er
ist bestimmt zu vermeiden
Nutzungsunter weißt nicht
weil, daß die Stelle sehr mit
dem Nutzen zusammenhängt, dem
sein Recht zu erhalten; aber er
glaubt bei entsprechenden Ver-
einbarung der Unterzeichneten
des Generals von 11200 p a,
daß zu Anfang der Nutzung alle
angegeben war, bewilligt zu

bestimmten Sie auch zu bestimmen,
wann die Festsetzung soll
als sein richtiges Werk
sein und in dem gefassten Vor-
haben zu verfahren.
Die beigefügten Zeichnungen
sollen dem vorerwähnten
Komitee Anfertigung für
die Ausführung der
gekauften Auftragsarbeiten
zu Gunsten Ihrer gütlichen
Anfertigung

angefügt

Jaac Leo Schneider

HOTEL

„DEUTSCHES HAUS“

BESITZER: CARL HILL.

TELEFON NR. 25.

ELEKTR. LICHT. o. CENTRAL-HEIZUNG

WAGEN IM HAUSE

EINE MINUTE VOM BAHNHOF.

GELNHAUSEN, DEN 7 Sept 1909

Nm den Herrn eine Synagoge

Ganzten Herrn Rabbiner:

Es hoffe Sie glücklich wieder zu den
Thürigen Jungkollekt.

Ihre Auslegung noch beträffend, gab ich
gestern früh telefonisch an Herrn Felcenski weiter. Er war
für die Sache sehr aufgeschlossen & wenn nicht sehr negative
Gegensprechungen bemerkt werden - ich wünschte nicht, wenn wenn -
so wird die Sache wohl zur Tat werden.

Was ich Ihnen nun zu sagen hatte, betriff
den Naibau. Ich bitte Sie um Zubehör der Sache &
Ihren im Sinne der allseitigen freundlichen Beziehungen -
beantworten Sie nicht die Verpflichtung des Contractes, bevor
Sie 10 x 3000 Mk geprüft sind. Sie werden andererseits
auf republikanische Opposition stoßen & mitas Ausstehen des ganzen
Projekts in Gefahr bringen. So liegt nun einmal der Vorwand,
Votum vor, daß die finanzielle Unterstützung der Sache
Ihren nicht die prinzipielle & faktische Festlegung vorzunehmen,
an diesem Punkt können Sie nicht moribund.

So müßten m. E. alle die Herren, welche
sich für die Naibauangelegenheit interessieren, auf Klümpchen
im Kreis von Freunden & Bekannten dieser Propaganda
maße & Freiwünger sammeln; Sie ca 750/800 Mk, welche
wohl zuerst noch fallen, sind dem Empfänger aufzutreiben.

So müßten m. E. auch dafür gesorgt
werden

#

wenden, das Vord, das ja mit mancher Fortzug, rasch,
sine Zursamung, einem für diesen Zeitpunkt von M. Faber
in Kraft liegt; das werden wir nicht erreichen.

Sind die 30 Billa für Koch. zugestimmt,
dann ist der Weg frei. Diesen Weg frei zu machen, ist
im Augenblick das Wichtigste. Bitte, für M. folgen
Sie mir, so kühnlich Sie willens die Verögerung
im Augenblick aufzuheben; nach meinem motus
Gefühl führt kein anderer Weg nach Kössenach,
als das beste Opus für die
die in Thurgau & dem Wapp "gut Juntas" bei uns
sich befinden

H. Kunkel

Ihr Freund Kohrt soll von Kipper in der
Nachmittagspause wieder ein abnorm großes
Mundstück ~~zu~~ haben, wie man mir erzählt.
Ceterum censeo...

Da

Der Haupt-Vorstand der Talmud - Thora -
Schule zu Jänten des Herrn Vorsitzenden Sekretär,
Königliche Blumlein

hier.

Gewürdigt sei es Ihnen mit,
daß ich mich ärgere, zu sehen, wie unge-
fähr 100000 man nirgendwo in der
Welt mit einer Fülle von manuskripten
Wörter notwendig ist. Es ist kein Samen,
und Sie sind der große Gewinn von manchen
Ketzern in der Talmud - Thora - Schule
zu verhindern. Angenehm! Hoffentlich!

Lipsitz,
den 9. Juli
1909.

Lehrer
Königliche
Religionslehrer.

Litnij 9 Juli 1909

Grua

Karliger Ludwig

Dier

Auf Ihre Wäse habe ich schon mit
Auf die am Sonntag &c. vorgenommene
Besprechung über die Beförderung
des hiesigen Postkutschens hin
bezogen.

Bevor ich die Angelegenheit
weiterzuführen würde, möchte ich
sich Ihnen über die Sachverhalte
kurz berichten. Die Sache ist
schon seit langem in der
Handlung, wie oft schon in
der Vergangenheit. Die
Sache ist aber immer noch
unentschieden. Die
Sache ist aber immer noch
unentschieden.

Yours faithfully
Karl Ludwig

Karl Ludwig
Ludwigstrasse 10, Berlin S.W.

Venedig, den 13. Juni 1911.

Ihre geraden Frau Hubbiner!

Sehr Ihre Befehle vom 9. d. M.
d. M. wird in Ihrer nachdruck
mit, das ich bereit bin, die
Vormittag, den 15. d. M.
mittags zwischen 11 und 1 Uhr
zu empfangen.

In vorzüglicher Verfassung

W. W. W.
Graf. Paul.

Israel. Verein „Bikur Cholim“ (E.V.)

Geschäftsstelle: Wilh. Dubiner, Leipzig, Nikolaistraße 27/29.

○○○○○○

Telephon 3660.

Leipzig, den 2. Februar 1919

Hochwürden
Herrn Rabbiner Dr. Lürbeck

Leipzig.

Erlauben Sie mir hiermit
zu danken für das von Ihnen
überreichte Schreiben, welches
ich mir mit Interesse
vorgelassen habe und
zu bejahen.

Mit sehr Hochachtung

Israel. Verein „Bikur Cholim“ Leipzig, e. V.

Der Vorstand

I. A.:

Orymunt Wahn

Schriftführer.

Berlin 10.12.1912

Lieber Ephraim & lieber Trudeken!

Wegen der Gedanke sind ja für mich
da Liebe danken zu können, was mich in-
gesehen, dann für die Gläubig mit gläubig
zu sagen kann liegt mich in menschlicher
Macht.

Ich bin stolz auf meine Persönlichkeit,
der mich sein Wesen in seiner einfach-
heit mir lieber Glied in der Welt zu
werden ist & in der mich für mich
Zukunft, für die ich mich noch ganzem
danken.

In der großen Hoffnung, daß ich mich

Freitag, den 1. März 1844
Folge hasten worden,
grüß dich & die lieben Kinder auf
heiligem Osterfest

dein Opa
Siegfried

Mein lieber Ludwig und liebe Ephraim

Es freut mich sehr, daß
sich die alte Familie wieder, aber nicht
vollständig die Hauptstadt nach Familien Party,
die sich gebildet haben (S) ist die besten
immer noch über einen kleinen Ausbruch.

seine zu waffen, abzugeben, und
so dieses ganze nicht, bitter
wie sie sind, lieber gefahren und Landen,
weder das hier sind Angewandte
zu verbessern und um 25. Dezember
weder lieber Güter zu sein. Ich kann
die Zeit des Hinderspiels kann aber
den, und sind persönlich erst schließlich für
all diese Liebe zu danken. Dies sind
überglücklich und glücklich, das Gott
sich alles geschehen möge. Ich werde
mir sich bald bei und begreifen zu
können und Licht sind und die sein
Alles sind sich liebenden
Linda Rike.

Mein lieber Ephraim und Trude,

auch ich freue mich furchtbar,
Euch nach so langer Zeit endlich einmal
zu sehen und noch dazu bei einer so netten
Gelegenheit. Vergrüsse Euch bis dahin
recht herzlich und auch Fsi, Harriet und

Billy

Eure Euch liebende Cousine

Clara